

Sittenzzeitung

Dortmund-Hörder **Hüttenverein A.G.**



Dortmunder Union Brückenbau
Aktiengesellschaft



13. Jahrgang

Zuschriften für die „Sittenzzeitung“ sind zu richten an die Abteilung H (Literarisches Büro)

1. Juli 1937

Nachdruck nur unter Quellenangabe und nach vorheriger Einholung der Genehmigung der Hauptschriftleitung gestattet.

Nummer 12

Herausgegeben in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft für
Arbeitspädagogik im Einvernehmen mit der

Deutschen Arbeitsfront

Fünfundzwanzig Jahre Männerchor Hüttenverein Dortmund

Der große Saal der Kronenburg, prachtvoll geschmückt, alle Plätze an den weißgedeckten Tischen besetzt von einer festlich gekleideten und festlich gestimmten Gemeinschaft froher Menschen mit erwartungsvollen Mienen — das waren die äußeren Merkmale des Jubeltages am 12. Juni d. J., den sich der Männerchor Hüttenverein zur Feier seiner vor fünf- und zwanzig Jahren erfolgten Gründung und zur Weihe seiner neuen Vereinsfahne ausgesucht hatte. — Die vielen hundert Gäste wurden nicht

enttäuscht. Gleich nach den ersten Taktten des „Einzug der Gäste“ aus der Oper Tannhäuser (unter Kapellmeister Thons Leitung vom Vereinsorchester exakt durchgeführt) verstummte das Summen und Stimmengeräusch im Saal; andachtsvolle Stimmung schlug die Hörer in Bann.

Dann füllte der stark besetzte Männerchor die Bühne, und der deutsche Sängergruß klang durch den Saal.

Vereinsführer Englert betrat das Rednerpult und hieß alle Gäste herzlich willkommen. Die Tatsache des fünfundzwanzigjährigen Bestehens des Männerchores, so führte er weiter aus, sei Grund genug zu einer festlichen Feierstunde, die durch eine überaus große Anteilnahme der Freunde und Gönner des Vereins am heutigen Abend verschönt werde. Der Redner fand herzliche Begrüßungsworte für den langjährigen Schirmherrn des Vereins, den Führer des Betriebes Dr. Klittenberg, für die Ehrenmitglieder, die Direktoren Meier, Dr. Bretschneider, Dr. Junius, Dr. Frohheim und sämtliche Gönner, für den Vertreter des Bundesführers des Sängerbundes (gleichzeitig in seiner Eigenschaft als Führer des Gaues Westfalen und Sängerkreises Dortmund), Rechtsanwalt Bühr, für den Vertreter des Oberbürgermeisters, Musikdirektor Hofschneider, die Vertreter der Werkgesangsvereine August Thyssenhütte, Dinslaken, Gußstahlwerke, Bochum, Eisen und Stahl, Düsseldorf, des MGB, Schlägel und Eisen, Bochum, sowie die Vertreter der ortsansässigen befreundeten Vereine: Dortmunder MGB, Hörder MGB, und Gesangsabteilung der Firma Wagner & Co. Er beschloß seine Begrüßungsansprache mit einem Treuegelöbnis zu Führer und Volk.

Mit dem vom Dirigenten des Vereins, Musikdirektor Hoffmann,

komponierten Chor „Laß, was sterben muß . . .“ nach Worten von Gerhart Schumann leitete der Männerchor zur Festansprache des Schirmherrn Dr. Klittenberg über. Der Redner führte etwa aus:

„Werte Gäste, liebe Arbeitskameraden und Sangesfreunde!

Am 14. Mai 1912 fand sich eine Anzahl vaterländisch gesinnter Werkkameraden unter Führung des verstorbenen Obermeisters Walter Bär zur Gründung einer Gesangsabteilung zusammen. Wenn auch die

fünfundzwanzig Sangesbrüder, die anfangs unter dem Dirigenten Lehrer Cordes die Gesangsabteilung des Werkvereins bildeten, nur die Freude am Singen zusammengeführt hatte, so erkannten sie doch bald ihre Aufgabe in der Pflege des deutschen Liedes, in der Mitwirkung bei gemeinsamen Feiern und sonstigen Veranstaltungen mit vaterländischen und Heimatliedern. Am 17. August 1913 trat die Gesangsabteilung zum erstenmal öffentlich auf, und zwar anlässlich der Weihe der Fahne des Werkvereins. Diese Fahne bewahrt der Verein heute als Traditionsfahne. Der Verein machte gute Fortschritte sowohl in seiner Mitgliederzahl wie in seinen Singleistungen. Der Aufstieg wurde dann durch den Krieg



Aufn.: Stuhlmann, Versuchsanstalt Hörde

Werkpause im Werk Hörde

Die Kapelle des Horst-Wessel-Geschwaders spielte am 2. Juni in der Mittagspause vor der Hörder Burg

jäh unterbrochen; die wehrhaften Sänger folgten der Fahne. Die Vereinstätigkeit wurde jedoch mit den zurückgebliebenen Sängern aufrecht erhalten, die es als vornehmste Aufgabe betrachteten, jetzt ihre Sangeskunst in den Dienst der Kriegshilfe zu stellen. Am 29. November 1914 fand ein Wohltätigkeitskonzert zum Besten einer Weihnachtsbescherung für die Kinder der im Felde stehenden Werkkameraden statt. Aus einem späteren Konzert am 23. März 1915 wurden als Erlös 315,45 Mk. für Zwecke des Kriegsliebesdienstes der Stadtverwaltung übergeben, wofür der Vertreter des Oberbürgermeisters herzlich dankte. Unter Mitwirkung der Militärkapelle des Inf.-Rgt. 16 erbrachte die Nagelung des Eisernen Reinolbus auf dem Marktplatz den Betrag von 300 Mk., der für die Nagelung gestiftet wurde. Bei dem Wohltätigkeitskonzert am 3. Dezember 1916 wurden 151 Mk. dem Liebesgabenfonds überwiesen.

Der Krieg dauerte an. Mancher Kartengruß und manches Liebesgabenpäckchen für die im Felde stehenden Werkkameraden wurde in den

Singstunden fertiggemacht. Ersparte Gelder wurden in Kriegsanleihe gezeichnet. Die Kraft des Vereins war ganz auf Mithilfe zur Linderung der Kriegsnot eingestellt. Vom Verein starben den Heldentod fürs Vaterland: Sangesbruder Emil Wißmann, Werksaufsicht, und Sangesbruder Hermann Krämer, Hochofen. Ehre ihrem Andenken!

Der Krieg ging zu Ende. Unserm lieben Vaterland wurde ein schmachvoller Friede diktiert. Revolution und Verfall, Inflation und Zerrissenheit im Volksleben, Unsicherheit der Wirtschaftslage nahmen den zurückgekehrten Sängern der „Wacht am Rhein“ die Lust am Singen; ja, sogar die Lieder, mit denen sie ins Feld zogen, wollte man nicht mehr hören. Nach der Auflösung der Werkvereine war ein Aufschwung in der

Gesangsabteilung auch nicht mehr zu erwarten.

Ein Appell an die alten Sangesbrüder führte im Februar 1919 zu einer Vereinigung mit den Sängern des 1901 gegründeten Gesangsvereins Loreley-Union. Der Männergesangsverein Loreley-Union wurde in demselben Gasthaus gegründet, in dem seinerzeit die Gründung und erste Gesangsstunde der Gesangsabteilung des Werkvereins stattgefunden hatte. Bald darauf wurde der Verein Mitglied des deutschen Sängerbundes. Da der Verein seinen Zuwachs aus Arbeitskameraden des Werkes erhielt, die wenigen Sänger

aus der Loreley dagegen sich immer mehr anderen Vereinen zuwandten, wurde am 23. Oktober 1926 in einer außerordentlichen Versammlung im Bürgerhaus der Vereinsname in „Männergesangsverein des Eisenwerks Dortmund und der Union“ geändert. Es war mir eine große Freude, die mir angebotene Schirmherrschaft über den Verein zu übernehmen. Der Verein war wieder ausschließlich auf das Werk abgestellt.

Am 13. Oktober 1925 gewann er Herrn Studienrat Max Galle als Dirigent. Dieser führte den Verein bis zum Januar 1936, also mehr als zehn Jahre. In dieser Zeit hat sich Herr Galle große Verdienste um den Verein erworben. Die glückliche musikerzieherische Arbeit, wie auch die erfolgreiche stimmliche Ausbildung der Sänger unter seiner Stabführung haben dem Männerchor Hüttenverein Dortmund den Weg zum Erfolg geebnet. Zum Dank für seine erfolgreiche Tätigkeit ernannte ihn der Vorstand bei seinem Ausscheiden zum Ehrenformmeister.

Als Mitarbeiter im Werk verlangte die Pflege der Sangesbrüderlichkeit nicht zuletzt vom Werksänger auch die Pflege der Werksverbundenheit und des Zusammengehörigkeitsgefühles. Auf diesen Gedanken hat nunmehr der Verein seine jährlichen Konzerte und Liederabende eingestellt, und durch gewissenhafte Liedpflege sind manche solcher Veranstaltungen zu einem Erlebnis für die Zuhörer geworden. Ich erinnere hier an die Konzerte unter den Leitgedanken: „Volk in Not“, „Volkes Erwachen“, „Das Lied der Arbeit“, „Natur und Heimat im Liede der Romantik“ u. a. m. Recht manigfaltig waren die Veranstaltungen, bei denen der Verein mitwirkte. Bei den alljährlichen Sammlungen des Roten Kreuzes, des Bundes für Kriegsgräberfürsorge, des Vereins für das Deutschtum im Auslande hat er sich werbend in den Dienst der guten Sache gestellt. Zum Volkstrauertag wie zum deutschen Liedertag, zum Erntedankfest, zur Feier der Werksjubilare, zu Veranstaltungen des VfL und nicht zuletzt für das Winterhilfswerk betätigten sich die Sänger in uneigennütziger Weise. Mit der Zugehörigkeit zum Deutschen und Westfälischen Sängerbund trat der Bundesgedanke mehr in den Vordergrund. Seine Pflege erwies sich im Laufe der Jahre als einer der besten Förderer des Vereins. Zahlreich sind die Beteiligungen an den großen Sängerfesten. Diese Tradition wird auch weiterhin gewahrt: Die Teilnahme am 12. Bundesfest in Breslau bildet den Mittelpunkt der festlichen Veranstaltungen dieses Jahres. Auch die Geselligkeit innerhalb unseres Vereins kommt nicht zu kurz, seine Geschichte ist reich an wohl gelungenen Festen.

Da bei der Rückgliederung der Gründerwerke der Vereinigten Stahlwerke der Name „Dortmunder Union“ dem Brückenbau verblieb, wurde am 25. August 1936 die Änderung des Vereinsnamens in „Männerchor Hüttenverein Dortmund“ einstimmig beschlossen.

Im Januar 1937 übernahm Musikdirektor Rudolf Hoffmann, Bochum, die künstlerische Leitung des Chores. Hoffmann ist dem Verein kein Unbekannter. Mancher Sänger hat unter seiner Leitung als Bundeschormeister schon in Hannover und Frankfurt begeistert gesungen. Mit seinem Wirken hat der Verein einen starken neuen Auftrieb bekommen. Die Zahl der aktiven Sänger ebenso wie die Zahl der fördernden Mit-

glieder ist stark gestiegen. Es herrscht jetzt eine Sangesfreudigkeit, die dazu berechtigt, vom Verein noch große Erfolge zu erwarten.

Bisher verfügte der Verein noch nicht über eine eigene Fahne. Er hatte bei dem Zusammenschluß mit dem Gesangsverein „Loreley“ dessen Fahne übernommen und bewahrt als Traditionsfahne die seinerzeit von Herrn Dr. Böglert dem alten Werkverein gestiftete Fahne. Zum Zeichen meiner Verbundenheit mit dem Verein und seinen Sängern habe ich daher dem Verein eine eigene Fahne gestiftet. Die Fahne zeigt auf der einen Seite das Vereinszeichen, eine stilisierte Lyra in der Form eines U mit dem Firmenzeichen des Hüttenvereins, umschrieben mit Vereinsnamen und Gründungsjahr. Die andere Seite trägt über dem

Spruchband das Abzeichen des deutschen Sängerbundes und die Wappen des Gaues Westfalen und der Stadt Dortmund. Dahinter ist eine Eisenhütte angedeutet, über der als Symbol des neuen Reiches das Hakenkreuz steht. Ich übergebe Ihnen hiermit die neue Fahne; möge sie den Verein bei seinen Sängerschaften von Sieg zu Sieg im edlen Sangeswettbewerb leiten.

Seien Sie aber auch eingedenk der Verpflichtung, die Ihnen die Fahne auferlegt, der Verpflichtung zu treuer Kameradschaft untereinander, der Verpflichtung zum unermüdlichen und

stets bereiten Einsatz für Heimat und Werk und der Verpflichtung um den deutschen Sang. Sie, meine Arbeitskameraden schöpfen aus Ihrem Sangeswerk immer wieder Erholung und frische Kraft für Ihre werktätige Arbeit. Schreiten Sie weiter auf diesem Weg, auf dem Sie meine besten Wünsche begleiten. Solange Sie in diesem Sinne einig und treu im Dienste des Gesanges zusammenstehen, wird sich an Ihnen auch Ihr schöner neuer Fahnenpruch erfüllen: „Das Lied der Arbeit gibt die Kraft, die immer neues Leben schafft!“

Dann übergab er dem Vereinsführer Englert die von ihm gestiftete prächtige Fahne (Entwurf: Gesellschaftsmitglied Lemm, Ausführung: Bonner Fahnenfabrik), die den eingestickten Sinnpruch „Das Lied der Arbeit gibt die Kraft, die immer neues Leben schafft“ trägt.

Vereinsführer Englert übergab die neue Fahne ihrem Träger, der das Gelöbnis ablegte, dem Chöre, wie in den vergangenen fünfundsiebzig Jahren, auch weiterhin ein treuer Bannerträger zu sein. Das Lied „Brüder reicht die Hand zum Bunde“ leitete über zur Weiherede des Sängereisführers (gleichzeitig Vertreter des Bundes- und Gaueisführers Meister) Rechtsanwalt und Notar Buhr, Hörde. Er führte etwa folgendes aus:

„Die Feier des fünfundsiebzigjährigen Bestehens und die Weihe einer Fahne seien für einen Verein von ganz besonderer Bedeutung und der Beginn einer neuen Entwicklung. Einmal sei es Aufgabe, auf dem beschrittenen Wege zu bleiben, und weiter müsse die Kameradschaft immer mehr ausgebaut werden. Die Fahne sei Symbol. Sie möge dem Verein vorangehen in guten und bösen Tagen und immer wieder die Sänger zur Treue mahnen. Denn die Fahne sei mehr als der Tod. In diesem Sinne weihe er die Fahne.

Wie ein Gelöbnis erklang dann, von den Sängern machtvoll gesungen, der vom Vereinsführer Englert stammende und vom Dirigenten des Vereins in Musik gesetzte Vereinspruch zum ersten Male durch den Saal:

„Wie des Eisens Glut, wie des Stahles Klang,
Hell und rein erklinge, Hüttenmänner Sang!“

Kreisführer Buhr übermittelte anschließend die Grüße und Wünsche des Gau- und Bundesführers Meister, Herne, und überreichte dabei die Ehrenurkunde des Sängergaues Westfalen. Mit ehrenden Worten überreichte er neun verdienten Sangesbrüdern als Dank und Anerkennung die silberne Bundesehrennadel bzw. die Vereinsehrennadel für die bewiesene Treue. Ganz besonderen Dank sagte der Kreisführer dem Schirmherrn Dr. Klinkenberg und dem Vereinsführer Englert, er mahnte die übrigen Sangesbrüder, sich dieser beiden Sangesbrüder würdig zu erweisen. Der Dank sei: Leistungsfreudigkeit und Fleiß, dann werde der Verein auch weiterhin emporsteigen und um seinen sicheren Bestand gäbe es keine ernste Sorge. Als Zeichen der Anerkennung überreichte der Kreisführer Dr. Klinkenberg und Vereinsführer Englert die goldene Sängerbundesnadel.

Der erste Teil der Jubelfeier wurde mit dem bekannten Chor von A. Wißmann „Halm der Arbeit“ abgeschlossen. Die ganze Stimmgewalt des Chores und seine Disziplin kam bei diesem an Gegensätzen reichen, wirkungsvollen Chor voll zur Geltung. Der anschließende Festkommers



wurde durch ein gemeinschaftliches Essen eingeleitet, das von prächtiger Musik umrahmt war.

Nach der Pause marschierten in langer Reihe die Gratulanten auf. In herzlicher, ernster, teilweise auch in frischer launiger Weise machten sich die Sprecher zum Wortführer der durch sie vertretenen Vereine, und überreichten dabei schöne Ehrengaben. Von dem befreundeten Gesangsverein des Dampfers „Europa“, der sich zur Zeit auf hoher See befindet, traf auf funktentelegraphischem Wege ein herzlicher Glückwunsch ein. Vereinsführer Englert dankte allen Gratulanten. Er gab für den Chor das Ver-

sprechen, daß auf dem bisherigen Wege unbeirrt weiter marschiert und gearbeitet würde, zur Ehre des deutschen Liedes.

Die offizielle Feier wurde mit zwei Volksliedbearbeitungen, und zwar: „Musketier feins lust'ge Brüder“ von Heinrich und „Der Schweinertanz“ in der Bearbeitung von Moldenhauer, abgeschlossen. Namentlich das letztere Lied fand derartigen Anklang, daß der Chor sich zu einer Zugabe bequemen mußte. Der Verlauf der Jubelfeier reihte sich würdig an die früheren Feiern an und dürfte bestimmt dazu beitragen, das Band der Kameradschaft unter den Sangesbrüdern weiter zu festigen.

Stundenplan der Werkschule Sommerhalbjahr 1937

	Montag							Dienstag							Mittwoch							Donnerstag							Freitag							Samstag										
	Z	L ¹	L ²	L ³	L ⁴	H	F	I	T	Z	L ¹	L ²	L ³	L ⁴	H	F	I	T	Z	L ¹	L ²	L ³	L ⁴	H	F	I	T	Z	L ¹	L ²	L ³	L ⁴	H	F	I	T	Z	L ¹	L ²	L ³	L ⁴	H	F	I	T	
7																																														
8																																														
9																																														
10																																														
11																																														
12																																														
13																																														
14																																														
15																																														
16																																														
17																																														
18																																														
19																																														

Zeichenerklärung:

Z = Zeichensaal
L 1—4 = Lehrsaal 1—4
HJ. = Hitlerjugendheim
Fl. = Saal in der Flotte
T = Turnsaal (=platz)

Klassenbezeichnungen:

Da. 1 = Dreher (Aprillehrlinge) 1. Lehrjahr
Do. 1 = Dreher (Oktoberlehrlinge) 1. Lehrjahr
D 2—4 = Dreher 2.—4. Lehrjahr
M 1—4 = Maschinenschlosser 1.—4. Lehrjahr
Stb. 1—4 = Stahlbau Schlosser 1.—4. Lehrjahr
El. = Elektriker
Stp. = Stoffprüfer (Chemie)
Wstp. = Werkstoffprüfer (Physik)
K I, II = Kaufmännische Lehrlinge
Ja. 1, 2 = Jungarbeiter
U 1—8 = Ungelernte Hilfsarbeiter

Lehrer:

DB. = Dr. Bernhardt
DrB. = Dr. Bertram
Be. = Bettermann
Br. = Brodick
E. = Engel
G. = Geift
J. = Jäger
M I = Müller I
M II = Müller II
Mu. = Mulhaupt
Rü. = Rüdiger
Sch. = Schulz
Se. = Dr. Seuthe
Sp. = Spechtmeier
St. = Stockhaus

Unterricht:

Kaufmännische Lehrlinge
Werkstoffprüfer (Physik)
Kaufmännische Lehrlinge
Hilfsarbeiter
Kaufmännische Lehrlinge
Stahlbau Schlosser
Turnen aller Klassen
Maschinenschlosser
Maschinenschlosser u. Dreher
Dreher
Kaufmännische Lehrlinge
Hilfsarbeiter
Stoffprüfer (Chemie)
Elektriker
Hilfsarbeiter

Lehrlingseinstellung

Die Lehrwerkstatt des Dortmund-Hörder Hüttenvereins, Werk Hörde, stellt zum 1. April 1938 Lehrlinge für folgende Berufsarten ein:

Maschinenschlosser,
Dreher,
Formschmiede,
Kesselschmiede.

Die Lehrzeit beträgt vier Jahre. Die Einstellung hängt ab vom erfolgreichen Besuch der 1. Klasse der Volksschule und dem Bestehen einer Eignungsprüfung.
Persönliche Anmeldungen werden in der Zeit vom 5. bis 10. Juli 1937, morgens von 8.30 bis 11 Uhr durch das Arbeitsamt Dortmund, Körnerplatz, Zimmer 102, 5. Stockwerk, entgegengenommen. Ein vorläufiges Schulentslassungszeugnis ist vorzulegen.

Lehrwerkstatt Werk Hörde

12. Nachtrag

zur Satzung der Betriebskrankenkasse des Werkes Dortmund und der Dortmund-Hoerder Hüttenverein Aktiengesellschaft vom 28. Januar 1929

9. Februar

I.

§ 23 Absatz 2 erhält folgenden Zusatz:

Kinderreiche, worunter Versicherte mit mehr als zwei unterhaltsberechtigten lebenden Kindern (§ 22 Absatz 2) zu verstehen sind, erhalten folgende Mehrleistungen: Wochengeld für insgesamt 13 Wochen bei der Geburt des dritten und eines jeden weiteren Kindes, ferner Stillgeld für insgesamt 18 Wochen bei der Geburt des dritten Kindes, für insgesamt 22 Wochen bei der Geburt des vierten Kindes, für insgesamt 26 Wochen bei der Geburt eines jeden weiteren Kindes.

II.

Dieser Nachtrag tritt am 1. Mai 1937 in Kraft.

Der Beirat ist gemäß § 5 Absatz 3 der 14. Verordnung zum Aufbau der Sozialversicherung vom 25. 4. 1936 am 5. 5. 1937 zu vorstehender Aenderung der Satzung gehört worden.

Genehmigt und, soweit erforderlich, zugestimmt!

Dortmund, den 21. Mai 1937.

Oberversicherungsamt
gez. Dr. Schieren,
Regierungsdirektor

Der Leiter der Krankenkasse:

gez. Dr. Bretschneider

Beglaubigt:

gez. Haring, Reg.-Kanzl.-Ang.

Beachtenswerte Unfälle



Abb. 1

Um die Kalkwagen entleeren zu können, müssen die Dachklappen geöffnet und hochgestellt werden. Diese Arbeit erfordert, da die Entlader hierbei auf das Dach des Kalkwagens klettern müssen, besondere Vorsicht.

Sind Mängel an den Klappen bzw. an den Befestigungsvorrichtungen vorhanden, so ist die Arbeit noch erschwert und mit Gefahr verbunden. Erst kürzlich haben sich wieder zwei Unfälle ereignet, die auf Beschädigungen an den Klappen zurückzuführen waren. In dem einen Falle war der Kalkentlader L. auf einen zu entleerenden Kalkwagen gestiegen, um die Dachklappen zu öffnen. Als er die erste Klappe hochgehoben hatte, bemerkte er, daß sie verbogen war und die Befestigungsvorrichtungen zu der gegenüberliegenden

den Klappe nicht paßten. L. trat daher in den Wagen zurück, um sich nach einem S-Haken zu bücken, der in solchen Fällen als Aushilfsbefestigung benutzt wird. In diesem Augenblick fiel die hochstehende, aber nicht weit genug zurückgekippte Dachklappe um. Sie wäre auf L. gefallen, wenn er nicht durch den energischen Zuruf des Kalkaufzugmaschinisten Walter Höder, der vor dem Kalkwagen stand, gewarnt worden wäre. L. warf sich hinterwärts über die Wagenwand und wurde so von S. aufgefangen. Der Vorgang ist in Abb. 1 veranschaulicht. Die beiden Personen auf dem Bilde sind S. und L. Durch das besonnene und tatkräftige Einschreiten des S. wurde L. vor einem schweren Unfall bewahrt. L., der sich zu einer ärztlichen Untersuchung in das Krankenhaus begeben hatte, konnte — da keine Verletzungen festgestellt wurden — seine Arbeit sofort wieder aufnehmen; er klagte lediglich noch über Muskelschmerzen, die von dem kräftigen Zugriff seines Erretters herrührten. Höder erhielt für diese mutige Tat von der S. und W.-Berufsgenossenschaft, neben einem Anerkennungsschreiben, eine Belohnung von 25,— RM.

In dem anderen Falle sollte ein mit Dolomit beladener Kalkwagen entleert werden. Der Entlader F. war ebenfalls auf den Wagen gestiegen, um die Dachklappen zu öffnen. Beim Aufheben der ersten Klappe brach deren Handgriff ab, und F. fiel rücklings vom Wagendach auf das Geländer des Bremserhäuschens, wobei er eine mittelschwere Quetschung des rechten

Oberschenkels und der Kreuzbein- gegen erlitt. Wäre an dem Kalkwagen nicht zufällig ein Bremserhäuschen vorhanden gewesen, dann wäre F. von dem Dach des Kalkwagens abgestürzt und der Unfall hätte dann sicher einen schlimmeren Verlauf genommen.

Die Reichsbahn ist durch unsere Eisenbahn-Abteilung auf die erwähnten Unfälle aufmerksam gemacht und um bessere Instandhaltung der Kalkwagen ersucht worden.

Ein anderer, auch verhältnismäßig noch glimpflich verlaufener Unfall hat sich kürzlich im Hammerwerk I zugegetragen. Beim Abladen einer geschmiedeten Welle fiel sie aus einer im Kran hängenden Zange auf das Fußende einer Blockarre. Hierdurch schlug der Karrenbaum in die Höhe und traf den M. unter das Kinn, wobei er einen Bruch des Unterkiefers und eine Quetschwunde in den Weichteilen des Mundbodens erlitt. Der Unfallhergang ist auf Abb. 2 zu erkennen. Diese Art Unfälle wiederholen sich immer wieder, und es kann daher nicht oft genug bei ähnlichen Arbeiten zur Vorsicht ermahnt werden. Um derartige Unfälle zu verhüten, wäre es dringend zu empfehlen, daß bei der Verladung nur solche Zangen Verwendung finden, deren Maul so groß ist, daß die zu verladenden Werkstücke nicht herausfallen können.

In Nr. 4, Seite 6, der Hüttenzeitung vom 18. Februar 1937, wurde unter anderen vor Gefahren gewarnt, die durch unvorschriftsmäßiges Verladen und Lagern von Sauerstoffflaschen entstehen können. Auf Abb. 3 sind zwei solcher Sauerstoffflaschen zu sehen. Wie wir erfahren haben, sind die Beschädigungen an den Flaschen durch Um- bzw. Herabfallen von Blöcken entstanden. Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß Sauerstoffflaschen unbedingt pfleglich zu behandeln sind.

Unfallschutzstelle Werk Hörde
J. Bültmann

Macht wahre Angaben bei Unfällen!

In letzter Zeit mehren sich die Fälle, daß von Gefolgschaftsmitgliedern unwahre Angaben über den Hergang von Unfällen gemacht werden. Besonders trifft dies bei den sogenannten „Wegeunfällen“ zu. Es handelt sich hier um solche Unfälle, die sich auf dem Wege von der Wohnung zur Arbeit oder umgekehrt ereignen. Aus irgendwo erlittenen Verletzungen werden „Wegeunfälle“ konstruiert; die Ermittlungen erfordern neben zeitraubender Arbeit einen hohen Kostenaufwand, der bei richtiger Kenntnis der Sachlage hätte herabgemindert werden können.

Solch ein trauriger Fall gelangte auch jetzt wieder zu unserer Kenntnis. Das Gefolgschaftsmitglied eines Betriebes erlitt am 6. Februar eine Verletzung; am 8. Februar wurde die Arbeit eingestellt. Die Arbeitsunfähigkeit hielt bis zum 16. März an. Neun Tage nach der Verletzung, am 15. Februar, erschien der Verletzte bei unserer Zentrale für Unfallschutz und meldete einen Wegeunfall an, der demgemäß der Berufsgenossenschaft gemeldet wurde. Die von dieser Stelle aus nun einsetzenden umfangreichen und langwierigen Ermittlungen ergaben, daß ein sogen. „Wegeunfall“ überhaupt nicht vorlag, der Verunglückte sich die Verletzung vielmehr zehn Stunden nach der angeblichen Unfallzeit beim Verlassen eines Wirtschaftslokales zugezogen hatte. Bei Eintritt des Unfalles war der Mann betrunken. Dies mußte der Verletzte später der Berufsgenossenschaft und auch uns eingestehen, wiewohl er vorerst immer noch seine früher gemachte Angabe, er habe den Unfall auf dem Wege von der Arbeit nach Hause erlitten, aufrecht erhielt. Umfangreiche Zeugenaussagen hatten das Gegenteil erwiesen.

Wir geben unserer Gefolgschaft von solch verwerflichem Tun, das nicht vereinigt dasteht, Kenntnis und warnen ausdrücklich vor Abgabe unwahrer Angaben über Unfälle.

Im vorliegenden Falle haben wir dem Betrieb die fristlose Entlassung empfohlen. In uns zur Kenntnis kommenden gleichen Fällen werden wir ebenso handeln.

S-Zentrale für Unfallschutz



Abb. 2



Abb. 3

Mein erster Flug / Mit der WZ-Maschine zur Nordsee

Von Hans Wennekers, Verkauf Schmiedestücke

Schon um 5.30 Uhr, eine halbe Stunde zu früh, verständlich aus der fieberhaften Erwartung heraus, war ich auf dem Flugplatz zur Stelle und wartete der Dinge, die da kommen sollten. Zunächst kam der Flugzeugführer mit dem Zeitungsauto der WZ. Es wurden die Zeitungspakete ausgeladen, die über den einzelnen Inseln abzuwerfen waren. Wir holten dann mit vereinten Kräften die WZ-Maschine „Josef Wagner“ aus der Halle. Die elf Zeitungspakete wurden sachgemäß verstaут; dann rollten wir zum Start. Leichter Morgennebel lagerte über dem Flugfeld, der Pilot gab Gas, der Propeller dröhnte, und ab ging es in wilder Fahrt. Der Lärm des Motors machte zunächst jede Verständigung unmöglich. Als ich hinausblühte, um den Augenblick nicht zu verpassen, wenn sich die Maschine von der Erde hob, mußte ich feststellen, daß wir schon in etwa 60 Meter Höhe waren, so reibungslos stieg die „Kiste“ in die Luft. Ein herrliches Gefühl, so hoch hinaus über alle Erdschwere gehoben zu werden, seine Kräfte mit dem Wind messen zu können, während unser braver Motor sein gleichmäßiges Lied singt.

Schnell waren wir in etwa 300 Meter Höhe. Hier bot sich mir ein prächtiges Bild. Es dauert eine gewisse Zeit, bis sich das Auge an den Blick aus der Vogelschau gewöhnt hat. Der bei allen Flugschilderungen immer wiederkehrende Vergleich mit der Spielzeugschachtel, aus der Häuser, Straßen und Eisenbahnen, Fahrzeuge, Vieh und Menschen entnommen scheinen, drängt sich unabweisbar jedem auf, der seinen ersten Flug macht.

Zuerst vermochte ich die Stadt Lünen und das von dichtem Wald umrahmte Schloß Cappenberg zu erkennen. Dann tauchte halbwegs vorn die Stadt Münster auf, deren Lambertikirchturm deutlich erkennbar war. Wir kreuzten den Wasserlauf des Dortmund-Ems-Kanals, überflogen Lönningen und Ibbenbüren. Da schob sich ein Höhenzug quer zu unserm Kurs von rechts heran. Doch auch er verschwand bald hinter uns im Dunst der Ferne. Dann kletterten wir über die Wolken hinaus, und nun war von den Gegenden, die wir unter uns zurückließen, nichts mehr zu erkennen. Wie ein weißes Wattenmeer lag die Wolkendecke unter uns und formte sich zu abenteuerlichen Gebirgen, die der Einbildungskraft des Beschauers mancherlei Anregungen boten. Dann stieß der Pilot durch ein Wolkenloch hinab und flog wieder in geringer Höhe über dem Erdboden dahin. Wir

suchten einen geeigneten Notlandeplatz, weil ein Ueberfliegen der Küste bei dem dort herrschenden Nebel nicht geraten schien. Eine Landung ließ sich aber auch nicht vornehmen, weil die Felder in der Nähe der Küste mit vielen kleinen Kanälen durchzogen sind und kein ausreichender Auslauf für eine Landung zu erspähen war. Schließlich entschloß sich der Pilot, vom Kurs abzudrehen und Wilhelmshaven anzufliegen. Hierbei lieferte er einen prächtigen Beweis fliegerischer Geistesgegenwart. Wir schwebten so niedrig über dem Erdboden dahin, daß uns unversehens eine Hochspannungsleitung in den Weg kam. Schon glaubte ich uns und unser braves Flugzeug verloren, da riß der Pilot, die Gefahr erkennend, mit Gedankenschnelle den Steuerknüppel an den Bauch, und mit einem eleganten Satz schoß unsere Klemm über das Hindernis hinweg. Mir, als dem Neuling, kam die ganze Tragweite der Gefahr erst hinterher zum Bewußtsein. Ich atmete erleichtert auf, als ich am Höhenmesser feststellte, daß wir wieder in 250 Meter Höhe flogen. Hier konnte uns kein Draht mehr hindern.

Außerprogrammäßig, aber mit der Sicherheit und Selbstverständlichkeit einer Flugplanmäßigen Verkehrsmaschine, landeten wir im Flughafen Wilhelmshaven, wo wir uns entschlossen, abzuwarten, bis der Nebel sich verzogen hatte. Schon dreiviertel Stunde später kam die Drahtnachricht, daß unser erstes Ziel, die Insel Wangerooge, von Nebel frei sei. Nach glattem Start waren wir in einer Viertelstunde über der Insel. Jetzt galt es, das erste Zeitungspaket abzuwerfen. Diese Aufgabe fiel mir zu. Im Boden der Kabine befand sich eine Öffnung, deren Deckel sich abhob. Dann mußte das für diese Insel bestimmte Paket diagonal durch das viereckige Loch im Boden der Maschine hindurch. Unten in den Dünen standen die Zeitungsträger bereit und warteten auf den Gruß aus Dortmund. Der richtige Augenblick wurde abgepaßt, und schon sauste das erste

Zeitungspaket hinunter. In den Dünen wurde es aufgenommen und von unten herauf wurde uns mit erhobenem Arm ein Gruß heraufgewinkt, den ich aus dem Kabinenfenster heraus ebenso erwiderte. Dieses Spiel wiederholte sich bei allen überflogenen Nordseeinseln. Das für die Insel Baltrum bestimmte Paket war kleiner als die übrigen, dafür aber besonders gut wasserdicht verpackt, weil damit zu rechnen war, daß es auf nassen Stellen zu Boden fallen könnte. Ueber Norderne wurden gar vier Pakete abgeworfen. In der Nähe bemerkte ich vier Wasserflugzeuge, die eben auf dem Wasser niedergegangen waren. Ein Erlebnis für mich war auch der Flug der Möven, die dicht über dem Wasserspiegel dahinschossen und uns ihre Flugkünste vorführten, gerade, als wollten sie den im Verhältnis zu ihnen immer noch unbeholfenen großen Menschenvogel necken. Ich dachte unwillkürlich: „Wer doch so könnte wie sie“.

Gegen 10.30 Uhr landeten wir auf der größten und schönsten Nordseeinsel, auf Borkum. Leider stand nicht viel Zeit zur Verfügung, um diese Insel einmal ganz genau anzuschauen. So legte ich mich denn in der Nähe des Flugzeuges in die Dünen und fühlte mich für kurze Zeit als Kurgast, wie jene Volksgenossen, die unsere Maschine umstanden. Um 12.30 Uhr wurde frisch getankt, und dann erfolgte der Start zum Rückflug. Auch Langeoog wurde angeflogen. Hier hatten wir etwa eine

Stunde Aufenthalt. Auf dieser Insel bemerkte ich eine Pferdebahn, die mir im Zeitalter des Schnellverkehrs sonderbar vor-sintflutlich vorkam. Mit diesem Gefährt wurden die letzten Sommergäste zum Dampfer gebracht. Ein Spatzvogel hatte mit Kreide auf die Außenwand der Bahn geschrieben: „Blumenpflücken während der Fahrt verboten“.

Um 14 Uhr stiegen wir wieder auf, flogen zur Küste, überquerten einen früheren Zeppelinhafen etwa 7 Kilometer landeinwärts (Norden), dann ging es ohne Unterbrechung der Heimat zu, wobei uns der Flußlauf der Ems als Wegweiser diente. Zwischen Papenburg und Leer sausten wir über einem Arbeitslager dahin, dessen Insassen mit Arbeiten im Moor beschäftigt waren, wie ich von oben deutlich erkennen konnte. Dann setzte heftiger Regen ein und drückte etwas auf meine Stimmung. Aber meine Freude an meinem ersten Flug konnte er nicht viel beeinträchtigen, denn wir flogen ja in geschlossener Kabine. Schließlich aber brach die Sonne wieder sieghaft durch und ver-

goldete die frischgewaschene Erde. Nun hatte ich prächtige Fernsicht. Ein ausgedehntes Flachland breitete sich zu unsern Füßen, durchzogen von den weißen Bändern der Landstraßen, auf denen wie Ameisen die Automobile dahinfrohen, und den dunklen Schienenbändern der Bahnstrecken, auf denen Personen- und Güterzüge dahinzuschleichen schienen, gemessen an der Geschwindigkeit, mit der wir über ihnen dahinflogen.

Wieder sahen wir Münster, das diesmal zur Linken blieb, Schloß Cappenberg und Lünen, und bald waren wir über dem Flughafen Dortmund angelangt. Kaum merklich setzte die Maschine auf, rollte ein Stückchen über das Flugfeld, wobei die Hammelherde, die nun einmal zu einem richtigen Flughafen gehört, in panischem Schrecken Reißaus nahm. Die Flugschüler nahmen unsere brave Maschine in ihre Obhut. Mein erster Flug — ein großes Erlebnis — war zu Ende.

Wo rohe Kräfte sinnlos walten . . .

Von Max Heffs. M. B. Stahl- und Walzwerk, West Dortmund

„Himmel, Himmel, Gottfried Kullmann, jetzt bin ich es leid: entweder ich kriege die Brocken zusammen, oder — ich haue alles kurz und klein!“ Gemach, mein Freund! Nimm mit Ruhe alles noch einmal auseinander und überlege, warum es nicht paßt; beseitige die Ursache oder Ursachen, und dann — paßt alles wieder schön zusammen. Man soll die Lebensdauer keines Gegenstandes, für den „Ersatz“ geschaffen werden muß, durch sinnlose rohe Kräfteanwendung verkürzen, sondern soll Geist oder Kraft da ansetzen, wo sie erforderlich und „erfolgreich“ sind. „Wo rohe Kräfte sinnlos walten, da kann sich kein Gebild gestalten.“



Abb.: Strohmeyer, Zentralwerbestelle

„Gut — ist das nicht eine Freude, dieser Zahnkranz aus Preßstoff?“
„Meensich — jeder von uns unterstützt doch den Vierjahresplan, und wir zeigen der Welt, daß wir es schaffen!“

Hochsommer im Walzwerk

Von E. A. Höller, Walzwerk II, Dortmund

Der Tag war ein Mittwoch. Sein Muttermonat war der fruchtbarste des Jahres.

Des hohen Himmels Sonnenball strömte seine stärksten Kraftstrahlen aus. Er schien sich in seiner eigenen Hitze verbrennen zu wollen. Das ließ jedoch eine unbekannte Macht nicht zu. Und vielleicht deshalb prallten die Sonnenstrahlen mit voller Wucht auf unser Walzwerkdach. Wo die Sonne Luftklappen und Altersrinnen fand, schickte sie unbarmherzig ihre Hitzepeile hindurch. Und die machten das auf Tempo arbeitende Walzwerk höllisch ungemütlich. . .

Im Stofhofen, der mit seinen vielen Türen und Türchen wie ein riesig langes Ungeheuer aussieht, tobten fast dreizehnhundert Grad warme Gas-

flammen gegen rotblockig vorgewärmte Stahlblöcke, deren vierhundert Kilo Stückgewicht weißwarm geglüht werden mußte.

Die Stahlblöcke sollten Träger für Brücken werden. Die dazu erforderliche Bearbeitung ist wirklich kein Kinderspiel. Schon gar nicht im Sommer, im Hochsommer! Zuckenspuende Trägerschlangen sind giftiges Kropfzeug. Wenn sie einmal zupacken, heimtückisch, unbarmherzig, gewissenlos, dann kostet ihr Biß Fleisch ohne Blut. Was aber tut das???

Hochsommer macht müde, und wenn man jung ist an Lebenswissen, wenn man sein Herz, sein lebendiges Herz teilnehmen läßt an der Pflicht des Brotdienens, wenn man trotz feuchender Brust und trockener Stimme Lieder von Wald und Heide in sich hinein singt und dabei die große Sehnsucht nach Wanderschaft aufkeimen fühlt, dann muß man stärker sein als rebellische Gedanken und sich zurückbesinnen, daß nicht jeder Tag ein Tag der Freiheit sein darf, weil doch das Leben selber nie mehr sein will als ewiger Werktag!

Werk Hörde



Am 27. Mai feierte Herr Gustav Bräter, Hammerwerk I, sein fünfundzwanzigjähriges Arbeitsjubiläum



Am 31. Mai feierte Herr Wilhelm Böh, Walzendreherei, sein fünfundzwanzigjähriges Arbeitsjubiläum



Am 6. Juni feierte Herr Josef Duhme, Mech. Werkstatt I, sein fünfundzwanzigjähriges Arbeitsjubiläum



Am 4. Mai feierte Herr Ludwig Grebe, Bauabteilung, sein fünfundzwanzigjähriges Arbeitsjubiläum



Am 9. Mai feierte Herr August Leu, Bauabteilung, sein fünfundzwanzigjähriges Arbeitsjubiläum



Am 6. März feierte Herr Johann Müller, Hammerwerk, sein vierzigjähriges Arbeitsjubiläum

Werk Dortmund



Am 25. Mai feierte Herr Peter Junik, Abt. Hofhofen, sein fünfundzwanzigjähriges Arbeitsjubiläum



Am 31. Mai feierte Herr Leo Krester, Markenkontrolle, sein fünfundzwanzigjähriges Arbeitsjubiläum



Am 31. Mai feierte der Walzmeister Herr Karl Melchert, Blockwalzwerk, sein fünfundzwanzigjähriges Arbeitsjubiläum



Am 1. Juni feierte Herr Wilhelm Rademacher, Trägerlager, sein vierzigjähriges Arbeitsjubiläum

Wir wünschen den Jubilaren noch viele Jahre frohen Schaffens!

Familiennachrichten

Werk Hörde

Geburten:

Ein Sohn:

Friedrich Behrens, Versuchsanstalt, am 1. 6. 37 — Werner; Bernhard Wölk, Hammerwerk, am 2. 6. 37 — Geribert; Wilhelm Fiege, Martinwerk, am 4. 6. 37 — Wilfried; Fritz Leifert, Elektr. Kraftwerk, am 7. 6. 37 — Friedrich; Gustav Murawski, Stahlwalzwerk, am 12. 6. 37 — Heinz; Franz Wiethoff, M.T.M., am 12. 6. 37 — Klaus; Otto Badt, Radfabrik/La., am 20. 5. 37 — Hans Joachim; Heinrich Schäfer, Eisenbahn, am 22. 5. 37 — Fred; Johann Slossarek, Eisenbahn, am 28. 5. 37 — Dieter.

Eine Tochter:

Ludwig Schulte, Eisenbahn, am 25. 5. 37 — Eleonore; Friedrich Albert, S.M.W., am 27. 5. 37 — Inge; Paul Riery, Mech. Werkstatt, am 1. 6. 37 — Doris; Wilhelm Dunge, Rademeister, am 1. 6. 37 — Lydia; Karl Heierhoff, Martinwerk, am 4. 6. 37 — Doris; Wilhelm Fiege, Martinwerk, am 4. 6. 37 — Ingrid; Walter Kleinfeld, E.T.M., am 8. 6. 37 — Doris; Heinrich Trodel, M.T.M., am 8. 6. 37 — Renate; Rudolf Schulz, Versuchsanstalt, am 11. 6. 37 — Rosemarie.

Sterbefälle:

Gesellschaftsmitglieder:

Johann Nowak, Schmelzer, Martinwerk, am 29. 5. 37; Friedrich Weber, Arbeiter, Hochofen-M.W., am 3. 6. 37.

Familienangehörige:

Chefrau Josef Frohwerk, Eisenbahn, am 20. 5. 37; Chefrau Gustav Baronat, Blockwalzwerk, am 25. 5. 37; Chefrau Gustav Schilling, Blockwalzwerk, am 2. 6. 1937; Chefrau Hermann Sagel, Eisenbahn, am 7. 6. 37.



Silbenrätsel

Von Karl Schmanitz, Mech. Werkstatt, Werk Dortmund

Aus folgenden 38 Silben sind Wörter untenstehender Bedeutung zu bilden, deren 3. Buchstaben von unten nach oben gelesen einen den Vierjahresplan unterstützenden Sinnspruch ergeben.

a — bel — der — di — die — dreh — fe — fe — for — füh — ham — herz — ka — ko — kran — kupp — lo — lung — me — me — mo — muf — ne — no — nol — phe — ram — re — rei — rer — sel — si — tex — ti — ve — vo — wi.

1. Zeitung, 2. Warmbetrieb, 3. Motorenbauteil, 4. Schneidmetall, 5. Signalinstrument, 6. Werkzeug in der Dreherei, 7. Preßstoff, 8. Fallwerkzeug, 9. Ausgangsprodukt für Kunstharze, 10. Schwingungsdämpfer, 11. Rohrverbindungsstück, 12. Verbindung, 13. Werkzeug, 14. Beruf, 15. Zugkraftmaschine.

Zahlen-Ziangel

1	2	3	2	4
2	3	2	4	
3	2	4		
2	4			
4				

1. Reihe: Baum; 2. Reihe: Westdeutscher Fluß;
3. Reihe: Artikel; 4. Reihe: Persönliches Fürwort;
5. Reihe: Konjunkt.

Auflösung des Silbenrätsels aus Nr. 10/11

1. Sofa, 2. Obstbau, 3. Beruf, 4. Augsburg, 5. Lerche, 6. Deneef, 7. Drama, 8. Elisabeth, 9. Indianer, 10. Nase, 11. Füllen, 12. Unsauber, 13. Salami, 14. Salzach, 15. Wand, 16. Edmund, 17. Tanne, 18. Kastell, 19. Zwan, 20. Zonga, 21. Zorgau, 22. Dienstag, 23. Knode, 24. Sachsen, 25. Wilhelm, 26. Elbe, 27. Rieger, 28. Kofak.

Sobald dein Fuß betritt das Werk, auf Gefahren richt dein Augenmerk.

Nachruf

Am 10. Juni 1937 verschied nach längerer, schwerer Krankheit der Obermeister unserer Zurecherei, Walzwerk I,

Herr Wilhelm Steinke

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen äußerst zuverlässigen, fleißigen und pflichttreuen Beamten, der es verstanden hat, sich während seiner sechsundzwanzigjährigen Dienstzeit die volle Achtung und Wertschätzung seiner Vorgesetzten und Mitarbeiter zu erwerben.

Ein ehrendes Andenken werden wir ihm dauernd bewahren.

Führer des Betriebes und Gefolgschaft
der Dortmund-Hörder Hüttenverein
Aktiengesellschaft,
Werk Dortmund.

Nachruf

Am 19. Mai starb infolge Unglücksfalles unser jugendliches Gefolgschaftsmitglied

Ludwig Boenigf

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen fleißigen und pflichttreuen Mitarbeiter, dessen Andenken wir stets in Ehren halten.

Führer des Betriebes und Gefolgschaft
Dortmunder Union Brückenbau A.G.

Nachruf

Am 11. Juni starb infolge Unglücksfalles unser Gefolgschaftsmitglied

Herr Franz Walter

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen fleißigen und pflichttreuen Mitarbeiter, dessen Andenken wir stets in Ehren halten.

Führer des Betriebes und Gefolgschaft
Dortmunder Union Brückenbau A.G.

Achtung chem. 153er und 264er!

Hornist!

Das Ganze!

Sammeln!

Wie oft haben wir Soldaten dieses Signal in sorglos fröhlicher Ausbildungszeit gehört. Es rief aus der zerstreuten in die geschlossene Ordnung. Wir 153er und 264er leben sozusagen in der zerstreuten Ordnung in den Städten des Reiches, vorwiegend auch in Westfalen. Ueberall leben die alten Kameraden, schlagen 153er und 264er Herzen, aber alle paar Jahre erschallt der Ruf zum Sammeln. Wer käme da nicht gerne und freudig, um den einstigen Gefährten in Freud und Leid wieder einmal herzhast die Hand zu drücken und sich all der großen und kleinen Erlebnisse aus dem großen Krieg zu erinnern!

Wieder findet das Wiedersehensfest in unserer alten schönen Garnisonstadt Altenburg statt. Wer möchte da nicht teilnehmen und teilhaben an der Freude, an dem Erlebnis alter Kameradentreue? Die tausendfache Frage „Weißt du noch?“ wird immer wieder aufklingen.

Auf zum Regimentsappell aller 153er und 264er
am 14. und 15. August 1937 in Altenburg!

Auskunft über Fahrt und Unterkunft (beides unter sehr günstigen Bedingungen) erteilt Kamerad Wilhelm Müller, Dortmund-Hörde, An: Bruched 32, I.

Kleine Anzeigen

Wohnungs- tausch

Tausche abgeschlossene

Vier-Zimmer-Wohnung mit Waschküche (elektrisch Licht und Gas), Miete RM. 50,— gegen zwei große oder drei kleine Zimmer. Wertschätzung erwünscht.

D.-Hörde, Silbenstraße 34, II. Etg.

Tausche meine kleine, abgeschlossene

Drei-Zimmer-Wohnung im Erdgeschoss, gegen gleiche oder gegen abgeschlossene

Zwei-Zimmer-Wohnung möglichst im Süden

Dortmund, Parkstraße 21/2

Tausche

Drei-Zimmer-Wohnung mit Stall, Wertschätzung 21,76 RM. gegen drei größere Zimmer in Privathaus.

Quatuor, Dorfstraße, Am Mühlberg 6

Abgeschlossene Drei-Zimmer- Wohnung

gegen zwei-Zimmer-Wohnung zu tauschen gesucht. Westen bevorzugt.

Kurzweil, Dortmund, Falkenstr. 6a

Suche meine abgeschlossene

Zwei-Zimmer-Wohnung mit schöner Aussicht, Balkon, Diele und allem anderen Zubehör, Miete 28,— RM.

gegen eine Zwei-Zimmer-Wohnung möglichst im Südwesten oder Westen zu tauschen.

Die Wohnung braucht nicht unbedingt abgeschlossen zu sein.

Dortmund, Stoltenstraße 57 p.

Bermietungen

Möbliertes Zimmer mit Kochgelegenheit, fließendem Wasser u. separatem Eingang sofort zu vermieten.

Zu erfragen: D.-Hörde, Westhofstraße 69

Freundlich möbliertes Zimmer

zu vermieten. Dortmund, Holtenstraße 15/III.

Mietgesuche

Vier-Zimmer-Wohnung mit Küche und Bad, Stadtmittelpunkt oder Westen, zum 1.10. zu mieten gesucht.

Schiffes, Dortmund, Ostwall 46.

Bekäufe

Faltboot, Zweier (hart) mit zwei Raddeln und Pedal, neuer, gut erhalten, zu verkaufen.

Anschreiben unter Nr. 132 an Personal- und Berw.-Abt. Hörde

RMN. Motor-Fahrrad billig zu verkaufen.

D.-Hörde, Clarissenstraße 4.

Gut erhaltener **Kindervagen** zu verkaufen.

D.-Hörde, Wein-gartenstr. 41, II. Etage rechts.

Mundfunkgerät "Ovin" in neuester Ausführung (V. Verstärkung) mit neuer Antenne um- gebaubar preiswert abzugeben.

(Werkzeug Hörde 355 bis 14 Uhr) oder folgen, Sommerbg. 70

Gebrauchter **Majolikaherd** zu verkaufen.

Josef Bloke, D.-Hörde, Neuer Klarenberg 27.

Gut erhaltener **Kindervagen** für 8,— RM. zu verkaufen.

Brauhoff, Elektro-techn. Vbt., Werk Hörde.

Gebrauchter **Kindervagen** (Tiefbau) billig zu verkaufen.

Zu besichtigen nur vormittags

Meißinger, D.-Hörde, Kohl- wehlingsweg 26.

Gut erhaltener **Kindervagen** preiswert zu verkaufen.

D.-Hörde, Wein-gartenstr. 41, II. Etage rechts.

Gebrauchter zu- sammenklappbarer Kindervagen

(anfarbig) mit Windeisen, für 10,— RM. und Kinderwagen für 2,— RM. zu verkaufen.

Angebote an Werk- stück: Dortmund 9696

Handwagen Traglast 15 Zentner, zu verkaufen.

Neu-Asien, Bud-denacker 27.

Zweitüriger **Aleidergrat**, großer Spiegel, Waschkommode mit Garnitur, Handtuchhalter und Topfschränken

zusammen für 20,— RM. zu verkaufen.

Dortmund, Neue Radstraße 6/II links.

Gut erhaltener **Kindervagen** zu verkaufen.

Angebote unter L.N. 49 an das Lit. Büro.

Cello mit Zubehör eine alte Geige und eine gute Klarinette

billig zu verkaufen. Angebote unter L.N. 50 an das Lit. Büro.

Fast neue
Radsporthergarnitur
bestehend aus braunen
farbigen Leder-
bänder, braunen Renn-
schuhen (Größe 43),
ärmellosen braunen
Pullover mit rundem
Halsabschnitt, für 10,-
RM. abzugeben.
Dortmund, Gilden-
straße 28/III

Zweitüriger
Leidenschaftsranz,
weiß überzählig, zu
verkaufen.
Grote, Dortmund,
Steinfühlerweg 45

Zwei
Aquarien m. Ständer,
beipflanzl., Größe
50 x 32 x 30 cm, und
ein Balchaquarium,
bistufig abzugeben.
Dortmund, Uhlend-
straße 135 p. links

Schön gelegener
Schreibergarten
am Westpark, zur Er-
holung geeignet,
800 qm, mit Laube,
Obstbäumen usw. für
750,- RM. zu ver-
kaufen.
Dortmund, Uhlend-
straße 79/II

Gut erhaltener
Küchenherd
preiswert zu ver-
kaufen.
Befichtigung bei
Müller, Dortmund,
Rheinische Straße 44

Gut erhaltener
Büroschreibtisch
für 30,- RM. abzu-
geben.
Dortmund, Vorsig-
straße 45 p.

Gut erhaltenes
Faltboot
(Leipziger) mit Hub-
bör, Segel und Boots-
wagen preiswert ab-
zugeben.
Dortmund, Göl-
dingstraße 89/III

Fast neuer
Laubengard
billig zu verkaufen.
Kaujols, Dort-
mund, Güttemann-
straße 42

Sehr gut erhaltener
blauer
Kinderwagen
mit Matratze usw. für
10,- RM. zu ver-
kaufen.
Dortmund, Wam-
belerstraße 16/I links

Ganz neuer
Staubsauger
(220 Volt Wechsel-
strom) billig zu ver-
kaufen.
Dortmund, Stern-
straße 46, p. rechts

Gut erhaltener
Kinderwagentwagen
billig zu verkaufen.
Weissenfels, Dort-
mund, Wallinrodt-
straße 315

Benig gebrauchter
Staubsauger
zu verkaufen oder ge-
gen eine noch gut er-
haltene Waschma-
chine mit Wassermotor
zu tauschen gesucht.
Elinghaus, Dort-
mund, Güttemann-
straße 29

Ein
Dreidrehen-
Vatiergerät
(Schneider-Typ) mit
fast neuer Anode und
neuem Akku zu ver-
kaufen oder gegen ein klei-
nes Mädchenfahrrad
zu tauschen.
Janssen, Dortmund,
Wilhelm-Gustloff-
Straße 132

Gut erhaltenes
Spannrad
zu kaufen gesucht.
Angebote an Lehr-
werkstatt Dortmund,
Ruf 564

Benig gebrauchter
buntelblauer
Kinderwagen
zu verkaufen. Besich-
tigung von 13 - 16
Uhr.
Wrobel, Dortmund,
Wallinrodtstr. 15/II

Kaufgejudje
Gebrauchte
Küchle und Tisch
zu kaufen gesucht.
Heinrich Jacob,
D.-Hörbe, Am Riem-
berg 8.

Gut erhaltener
Gasherd
zu kaufen gesucht.
Angebote unter
L.B. 51 an das Lit.
Büro

Gut erhaltenes
Metallbett
zu kaufen gesucht.
Quatror, D.-Dor-
feld, Am Mühlen-
berg 6

Gut erhaltenes
Spannrad
zu kaufen gesucht.
Angebote an Lehr-
werkstatt Dortmund,
Ruf 564

Suche
Selbstunterrichts-
wert,
Methode Wertner:
Spanisch gegen Me-
thode Wertner: Eng-
lisch zu tauschen.
Angebote an No-
wal, Techn. Büro
Weidenbau, Beres-
ruf Dortmund 540

Endlich
die richtige Sehhilfe
gut angepasst von
Optiker
Glösemeyer
Hörde
Brückenplatz 3
Lieferant
des Hoerder Vereins

Lehrsägerel
ist interes-
sant, leicht zu er-
lernen, prakt.
u. nützlich.
Katal. gratis.
Wolmann & Schmitt
Limburgerhof 22
(Pfalz)

PRESTO
Fahr- und
Motorräder
Eine Freude
für Jung und alt

Schruba
Dortmund
Rheinische Str. 102
u. Oestermarsch 74
Spezialräder
von 25,- RM.
Außengelötete
35-, 42-, 56-, RM.

FOTO
Apparate
all. bedeutenden
Fabrik. vorrät.
(Kataloge gern
kostenlos.)
Ihr Vorteil:
5 Tage Probe
Fachberatung
Verlangen Sie
meine günstigen
Zahlungsbedg.
KOSFELD
Rheinische Str.
156
gegenüb. Union-
verwaltungsgeb.
Ruf 35 783

Standard
Waschmittel
Automatisch
Standard
schäumt aus
eigener Kraft!

Form kleidet Sie gut!
WIR SIND DER BEAMTENBANK ANGESCHLOSSEN!

Radio-Apparate
erster Firmen
in großer Auswahl
guter Kundendienst
Volksempfänger
durch Werksfinanzierung
Akkus, gefüllt und
geladen, von RM. 4,80 an
Hansa-Record-Anoden
100 Volt . . . RM. 4,25
Radio-Hansa
C. Bierhaus
Dortmund
Westenhellweg 113

Däum
Dortmund
Münsterstraße 56
(Joeschkirche gegenüber)
Ihr Radio-Gerät nebst
Hochantenne
VON
Radio-Kirchhoff
Dortmund, Münsterstr. 49 1/2
Riesige Auswahl in allen Fabrikaten
Modernste Reparaturwerkstätte
Blinzeln
heißt:
schlecht
sehen!
Eine Brille
hilft!
Lassen Sie sich un-
verbindlich beraten
durch
Optikermeister
Fritz Hömberg
Dortmund-Hörde
Hermannstraße 55
Reiche Auswahl,
beste Qualität,
größte Sorgfalt,
diese Vorteile bietet
Ihnen der Fachmann
Lieferant d. Betriebs-
Krankenkasse Werk
Dortmund u. Hörde

Herren-Fahrrad v. 29,- an
Damen-Fahrrad v. 32,- an
Kind.-Dreirad v. 12,50 an
Stark. Tourenr. v. 50,- an
Nähmaschinen 95,-, 115,-, 125,-, 145,-, 165,- RM.
Schrank-Nähm. v. 175,- an
In Güte unübertroffen
formschön und preiswert
Motor-Fahrräder in
allen Ausstattungen
Wanderer
Dürkopp
Expres
Willy Beer Das leistungsfähige
Fachgeschäft
Dortmund, Hansastr. 84, Am Hansaplatz, Telefon 26030

Samenkauf
ist Vertrauenssache
Gute keimfähige Samen erlen empfiehlt
L. Anacker, Dortmund
Rheinische Straße 69
Preislisten kostenlos
ACHENBACH
Uhren- und Goldwaren
Eigene Trauringschmiede
echt Gold-Trauring v. RM. 5,- an
Marken-Arbeitsuhr v. RM. 3,- an

Kleine
Anzeigen
können
Werks-
angehörige
kostenlos
aufgeben
Verlangt
den neuen
Katalog
Zusendung kostenlos!
SIGURD K.G. KASSEL 61

Für die beginnende Einmachzeit!

Zink- und Emaille- Einkochapparate mit Einsatz, Federn und Thermometer in schwerer Ausführung
Einkochgläser, Einmachhafen, Geleegläser, Steintöpfe, niedere und hohe Form
Salizylpapier, Glashaut, Opekta flüssig und
trocken, roter und weißer Einmachzucker in
bekannt guter und preiswerter Qualität

WEHAG
Westdeutsche Haushaltversorgung A.-G.